

# Fasnet – Fasching – Karneval

Torsten Widmann



Dienstagsumzug in Villingen-Schwenningen

Das jährlich wiederkehrende Brauchtumsphänomen der Fastnacht hat viele verschiedene regionale und lokale Ausprägungen. Gemeinsam ist allen die Faszination, die jährlich Millionen Zuschauer und Aktive in ihrer Freizeit zu den Veranstaltungen lockt und somit einen nicht zu unterschätzenden Wirtschaftsfaktor darstellt.

**Karneval:** *Carnelevamem* (kirchenlateinische Bezeichnung für die Fastenzeit) wurde scherzhaft zum italienischen „*carne vale*“ umgedeutet („Fleisch, leb wohl!“).

**Fasching:** Aus dem Mittelhochdeutschen „*vast schang*“, das Ausschanken des Fastentrunks, entstanden.

**Fasnet:** Aus der Dialektbezeichnung „*Fasnaht*“ für Nacht vor Beginn der Fastenzeit abgeleitet.

**Zeitraum:** Der Karneval beginnt bereits am 11.11. Dies hängt mit der alten Fastenzeit vor Weihnachten und der Zahl 11 als Symbol für Unvollkommenheit zusammen. Ansonsten beginnt die Fastnacht mit Umzügen und Saalveranstaltungen am Dreikönigstag, dem 6. Januar.

**Die hohen Tage:** Die kurze Zeit der Straßenfastnacht. Sie beginnt am Donnerstag vor Aschermittwoch, der in Anlehnung an das Aufbrauchen der tierischen Fettbestände „*fetter*“ oder „*schmotziger*“ Donnerstag genannt wird. Die Bezeichnung „**Weiberfastnacht**“ geht auf einen alten Brauch zurück, der Frauen an diesem Tag besondere Rechte einräumte.

Der Fastnachtsmontag hat sich als **Rosenmontag** in nahezu allen Fastnachtsregionen durchgesetzt. Von der Kölner Rosenmontagsgesellschaft, welche am Rosen Sonntag 1824 (4. Fastensonntag) erstmals zusammentraf, um den Montagsumzug im darauf folgenden Jahr zu organisieren, bekam er seinen Namen.

Das närrische Treiben endet in der Nacht vom Dienstag auf **Aschermittwoch**, der eigentlichen Fastnacht, um 24.00 Uhr. Die Fastnacht wird verbrannt, symbolische Rathausschlüssel werden zurückgegeben, und im schwäbischen Rottweil beklagen sich die Narren: „O jerum, o jerum, die Fasnet hot a Loch...“.

## Geschichte

Der Ursprung der Fastnacht liegt im frühen Mittelalter und nicht, wie hartnäckig behauptet, in der grauen Vorzeit unserer germanischen Vorfahren. Die christliche Liturgie gibt dem Brauchtum seinen Namen, denn ebenso wie die Weihnacht der Abend vor Christi Geburt ist, bezeichnet die Fastnacht ursprünglich den Abend vor Beginn der Fastenzeit, also den Fastnachtdienstag.

Während des Mittelalters brachte die 40-tägige vorösterliche Fastenzeit einen radikalen Einschnitt in die Lebensgewohnheiten des übrigen Jahres mit sich. Neben dem Genuss von Alkohol und dem Verzehr von Lebensmitteln, die von warmblütigen Tieren stammen, war auch alles „*Fleischliche*“ während der Fastenzeit verboten.

Die christliche Kirche nahm die kurze Zeitspanne der Ausgelassenheit vor der Fastenzeit zum Anlass, um den Menschen ihre Sündhaftigkeit vorzuhalten und die Fastenzeit als Chance zur inneren Umkehr darzustellen. Sinnbildlich für das Lasterhafte, Sündhafte und Schwache im Menschen steht der Narr. Er hat einen entscheidenden Einfluss auf die heutige Ausprägung der Fastnacht, denn er erlaubt es, für kurze

Zeit in eine verkehrte Welt zu entschwinden und wieder zurückzukehren. Durch ihn wurde die Fastnacht seit dem späten Mittelalter zunehmend zu einem Fest der Komik und des Klamauks.

Unter dem Einfluss der Reformation ging das Gespür für den ursprünglichen Bezugsrahmen allmählich verloren. Dies hatte zur Folge, dass vielerorts Fastnachtsverbote ausgesprochen wurden. Außerdem war die Fastnacht zu diesem Zeitpunkt kein Massenphänomen mehr, sondern wurde hauptsächlich von den städtischen Handwerkerständen als Form der Selbstdarstellung gepflegt.

Das Zeitalter der Romantik schließlich brachte einen gewaltigen Aufschwung, der mit einigen Unterbrechungen bis heute anhält. In dieser Zeit war der gepflegte Frohsinn des rheinischen Karnevals mit seinen Salonveranstaltungen, Bällen und Umzügen mit romantischen Motivwagen die populärste Form des Fastnachtsbrauchs in ganz Deutschland.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden in Südwestdeutschland die vorkarnevalischen Fastnachtsfeierlichkeiten wiederbelebt. Man besann sich auf die Wurzeln des Fastnachtstreibens und schuf zahlreiche neue Fastnachtsfiguren in Anlehnung an die wenigen alten Masken und Kostüme, welche die Jahrhunderte überdauert hatten.

## Funktion

Bis heute entwickelte sich die Fastnacht zu einem Massen-Event, dessen Faszination durch seine Ausprägung als soziales Rollenexperiment erklärt werden kann: In der kurzen, intensiven Zeit der Kostümierung scheinen soziale Schranken und zwischenmenschliche Distanzen leicht aufgehoben werden zu können, denn Gestik, Sprache und Kleidung sind nicht als Ausdruck sozialer Herkunft oder Intelligenz zu erkennen. Hinter der Maske und von der Bütt herab darf scherzhaft, aber doch treffend, jedem die Meinung gesagt werden. Es herrscht Narrenfreiheit. Konflikte und Sorgen des Alltags werden außen vor gelassen, andererseits wird erhofft, ein wenig aus der Fastnacht mit in den Alltag nehmen zu können.

Auch spielt das Motiv der Traditionspflege gerade in Zeiten der weltwei-

ten Angleichung von Kulturen eine wichtige Rolle für den Erhalt des Fastnachtsspiels, denn es wirkt als ein Ausdruck lokaler und regionaler Kultur identitätsstiftend für den jeweiligen Raum.

Gerade dieser Aspekt wird von der organisierten Brauchtumpflege immer wieder stark in den Vordergrund gerückt. Sie schreibt dort, wo das Brauchtum einen hohen Organisationsgrad vorweist, die Kostümierungen und Brauchabläufe bindend fest und ist daher verantwortlich für den Erhalt der teils stark von einander abweichenden Feierformen in ganz Deutschland.

## Regionale Unterschiede

Die Karte 2 zeigt anhand der in den Regionen Deutschlands unterschiedlichen Namensgebungen die einzelnen Ausprägungen der Fastnacht. Es gibt praktisch keine Region, in der nicht zumindest kleinere Veranstaltungen während der närrischen Zeit stattfinden. Da jedoch nur bestimmte Gebiete als Fastnachtshochburgen zu bezeichnen sind, dient die Anzahl der Fastnachtsumzüge pro Kreis als Indikator für die Fastnachtsbegeisterung einer Region. Dabei wird die sehr unterschiedliche Größe der Umzüge 1 allerdings nicht berücksichtigt.

Für die Erstellung dieser Karte wurden rund 1500 lokal bedeutsame Fastnachtsumzüge recherchiert. Die Massierung dieser Veranstaltungen in Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und in Baden-Württemberg zeigt, dass sich hier die Hochburgen der Fastnachtsfeierlichkeiten befinden.

In ihrer Ausprägung sehr ähnlich sind sich Fastnacht und Fasnacht in Rheinland-Pfalz. Sie bezeichnen zusammen mit dem Karneval die rheinländische Brauchtumskultur. Erwartungsgemäß ist die Anzahl der Umzüge im ursprünglichen Einzugsbereich dieses Brauchtumskomplexes am höchsten. Auch lassen sich hier die bedeutendsten Einzelveranstaltungen lokalisieren.

Aufgrund seiner Massenwirkung und Verbreitung in den Medien wurde der Karneval in Gebieten, denen es an eigener kontinuierlicher Fastnachtstradition mangelt, einfach adaptiert. Dies gilt auch für den Fasching in Ostdeutschland.

In den Karnevals- und Faschingsgebieten kombinieren die Karnevalisten bestimmte Merkmale des Narren, wie etwa die Narrenkappe und die Marotte, oder sie verkleiden sich individuell, während in Süddeutschland die traditionelle Ganzkörpervermummung mit Holzmaske starken Zulauf erfährt. Auch hat im Karneval und im Fasching das Spiel mit der militärischen Uniformie-

## 1 Die bekanntesten Rosenmontagsumzüge

Ort	Köln	Mainz	Düsseldorf	Aachen
Länge des Zuges	ca. 6 km	ca. 6,5 km	2,5 km	3,5 km
Länge des Zugweges	6,5 km	ca. 7 km	6,5 km	4,5 km
Vorbeimarschzeit	3–3,5 h	3–4 h	ca. 3 h	3,5–4 h
Wagen	95	150	65	85
Fußgruppen	51	k. A.	100	90
Teilnehmer	ca. 10 000	ca. 9 200	6 500	3 500
Zuschauer	1–2 Mio.	ca. 450 000	ca. 1,5 Mio	300 000

zung eine größere Bedeutung als im Südwesten.

Das Gebiet der schwäbisch-alemannischen Fasnet mit ihren urtümlichen Feierformen, welche einst nur im äußersten Südwesten der Republik beheimatet waren, scheint sich im Vergleich zu älteren Darstellungen weiter nach Norden auszudehnen und nimmt nun fast das gesamte Baden-Württemberg ein. Die Vielzahl der Umzüge in den Regionen Oberrhein, Schwarzwald, Baarhochfläche und Unterlauf des Neckars deuten auf den Ursprung in dieser Region hin.

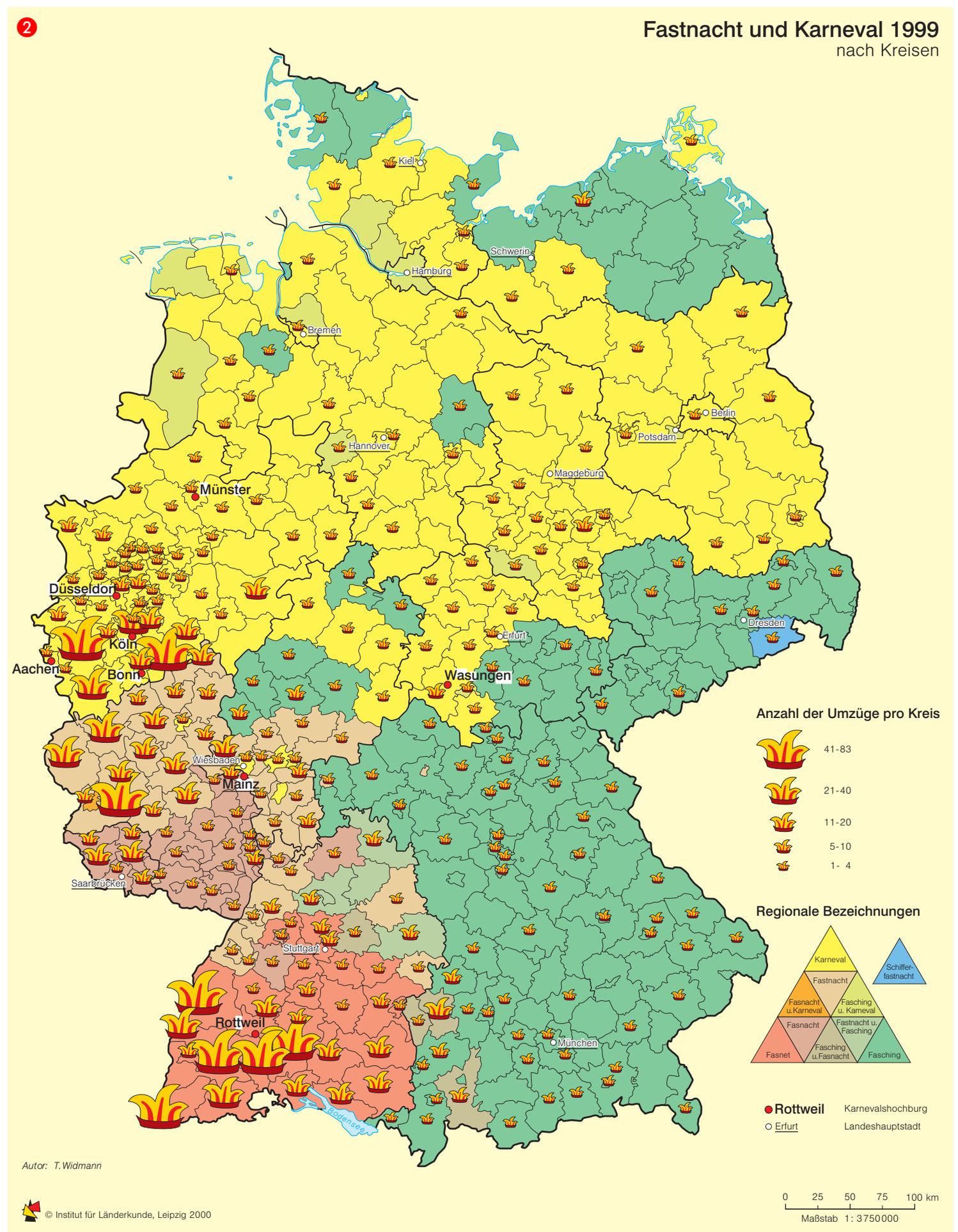
### Wichtigste Feierformen

Als Hauptformen der Fastnachtsfeierlichkeiten lassen sich das spontane Feiern in den Straßen, organisierte Umzüge und Abendveranstaltungen in Sälen ausmachen. Maskenbälle, Kappensitzungen und andere fastnächtliche Saalveranstaltungen sind wichtige Komponenten des Brauchkomplexes. Bemerkenswert ist die große Aufmerksamkeit, die verschiedene Sitzungen vorwiegend des rheinischen Karnevals durch das Medium Fernsehen erfahren. Allein der Westdeutsche Rundfunk sendete während der Karnevalssaison 2000 rund 200 Stunden lang von den Sitzungen und Umzügen. Die Popularität der Übertragungen ist darauf zurückzuführen, dass im Karneval mit Vorliebe gesellschafts-, welt- und nationalpolitische Themen satirisch behandelt werden. Bei der schwäbisch-alemannischen Fasnet werden hingegen eher die lokal bedeutsamen Ereignisse des Jahres karikiert.

Während im Karneval und bei der Fasnet die Umzüge eine sehr wichtige Rolle spielen, ist dieses Element im Fasching geringer ausgeprägt. Überhaupt spielt beim Fasching das wenig organisierte, spontane Feiern auf den Straßen und in den Gasthäusern eine größere Rolle.

Auch die Form der Umzüge ist von Region zu Region unterschiedlich. Während im rheinischen Karneval prunkvolle Motivwagen das Bild beherrschen, sind es in der schwäbisch-alemannischen Fasnet vorwiegend Fußgruppen, welche die Zuschauer mit ihren Späßen begeistern. Gemeinsam ist den Umzügen, dass hierbei der Heischebrauch gepflegt wird, bei dem der Narr auf wechselseitiges Zurufen närrischer Parolen, wie z. B. *Kölle-Alaaf* oder *Narri-Narro* kleine Gaben in das Publikum wirft. Eine weitere Gemeinsamkeit der Umzüge ist die Mitwirkung verschiedener Musikkapellen, welche durch flotte Marschrhythmen für die musikalische Untermauerung sorgen.

Die Durchführung der Umzüge erfordert hohe organisatorische und finanzielle Anstrengungen. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Durchführung von Fastnachtsveranstaltungen ist das Sponsoring durch lokale gewerbliche Betriebe. Neben finanziellen Beihilfen werden technische Geräte wie z.B. Zugmaschinen für die Umzugswagen bereitgestellt, Hallen zum Bau



der Wagen vorgehalten oder Wurfmateriale zur Verfügung gestellt.

### Wirtschaftsfaktor Fastnacht

Die wirtschaftliche Bedeutung der Fastnacht rückte nach dem golfkriegsbedingten Ausfall 1991 in das Bewusstsein der Öffentlichkeit. Nach einer Schätzung des Bundes Deutscher Karneval

sorgt die Fastnacht jährlich für Milliardenumsätze. Das Marktvolumen für die Karnevalsausstattung sowie die zusätzlichen Einnahmen von Dienstleistern und Unternehmen belaufen sich auf etwa 4,5 bis 5 Milliarden DM pro Jahr. Außerdem sichert der Karneval rund 50.000 Vollzeitbeschäftigte bei Orden- und Kostümherstellern sowie im Dienst-

leistungsbereich. Für die Fastnachtshochburgen bedeutet das närrische Treiben eine touristische Attraktion. ♦